

Unia-Jugend Lehrlingslohnkampagne und Erlebnisbericht des Aktionstages in Winterthur

Freitag, 5. September 2008

Eine Berufslehre ist für viele der Einstieg ins Arbeitsleben. Jugendarbeitslosigkeit und mangelnde Lehrstellen sind bekannte Probleme, die es zu bekämpfen gilt. Aber wie steht es eigentlich um die Jugendlichen, welche eine Lehre machen? Die Unia-Jugend richtet mit ihrer Lehrlingslohnkampagne den Fokus auf die Arbeitsbedingungen und die Qualität der Ausbildung.

Über die Hälfte der Lehrlinge (52%) sind unzufrieden mit ihrem Lohn. Das ergab eine Umfrage der Unia-Jugend von letztem Herbst. Die Zahl der Unzufriedenen steigt mit jedem Ausbildungsjahr weiter an, im 4. Lehrjahr sind es 60 % aller befragten Lehrlinge. Das Verhältnis zwischen geleisteter Arbeit und Lohn beurteilen 55 % als nicht zufrieden stellend. Kein Wunder, denn schnell ist ein Lehrling eine produktive Arbeitskraft, von dem der ausbildende Betrieb profitieren kann und zwar bis zu 30'000 Franken (!) bis zum Ausbildungsschluss („Lehrlingsausbildung – ökonomisch betrachtet“; S. Wolter, Uni BE).

Die Umfrage der Unia-Jugend, welche mit 1814 Auszubildenden aus der Deutschschweiz und der Romandie durchgeführt wurde, ergab weiter folgende Zahlen:

Der Brutto-Medianlohn beträgt im ersten Lehrjahr 640 Franken, im zweiten 818 Franken und im dritten Lehrjahr beträgt er 1106 Franken. 90 % der befragten Jugendlichen verdienen in ihren ersten 2 Lehrjahren unter 1000 Franken pro Monat. Ein Drittel der Befragten erhält keinen 13. Monatslohn. Das wirkt sich, wie aus der Umfrage ersichtlich ist, negativ auf die Lohnzufriedenheit aus. Fast die Hälfte aller Lehrlinge mit 13tem sind zufrieden mit ihrem Lohn, bei denen ohne sind es nur ein Drittel.

Freizeit, Verpflegung und Transport sind laut Umfrage die drei grössten Ausgabeposten der Auszubildenden. Obwohl viele Lehrlinge heutzutage gezwungen sind, auch ausserhalb des engsten geographischen Umfeld ihres Wohnortes eine Lehrstelle zu suchen, trägt nur ein kleiner Teil der Betriebe (7%) die nicht zu unterschätzenden Kosten für Transport (sowie Schulmaterial) vollumfänglich. 65% der Lehrbetriebe beteiligen sich gar nicht an den Transport- und Schulmaterialkosten.

In der Schweiz existieren bis jetzt noch keine gesetzlichen Regelungen, um die ungerechte Entlohnung von Auszubildenden zu stoppen, sondern nur unverbindliche Empfehlungen von Branchenverbänden. So gibt es noch immer Lernende, die sogar im zweiten oder dritten Lehrjahr unter 350 Franken pro Monat verdienen. Über die letzten 20 Jahre gab es keine umfassenden Realloohnerhöhungen bei den Lehrlingen! Die Unia fordert nun, dass auch die Lehrlingslöhne Bestandteil eines Gesamtarbeitsvertrags sind.

„Lehrlinge sind Gold wert“; mit diesem Slogan startet die Unia-Jugend ihre dreisprachige Lehrlingslohnkampagne, welche sie in den kommenden Monaten in verschiedenen Regionen der Schweiz durchführen wird. Neben konkreten Forderungen, die im Laufe der Kampagne gestellt werden, geht es darum, die Lehrlinge, wie auch die Öffentlichkeit, politische Verantwortliche etc. auf diese Zustände aufmerksam zu machen, sie darüber zu informieren und zu sensibilisieren.

Lehrlinge sind Gold wert, denn sie sind es, wie die Jugend im Allgemeinen, welche unsere Zukunft darstellen. Es ist notwendig, die Leistungen, die von Lehrlingen erbracht werden anzuerkennen. Dies sowohl mit gerechteren Löhnen, wie aber auch mit einer Qualitätssteigerung der Ausbildung; der Anstellungsbedingungen, der Berufsschulen, der Betreuung etc.

Die Lehrlingslohnkampagne, welche genau solche Anliegen ins Zentrum rückt, fand nun in der ersten September Woche ihren Auftakt mit einer Bustour der Unia-Jugend, mit Aktionen am Montag in Thun, dann weitere in Biel und Brig. Am Donnerstag (04. September) kam der Bus schliesslich in Winterthur an. Auch hier organisierte die Unia-Jugend, mit Beteiligung des Funken, eine Aktion.

AktivistInnen gingen dabei in den morgendlichen Pausen an der Berufsschule der KV-Lehrlinge, an der Anton Graff Schule und der Pflegefachschule Broschüren mit Ergebnissen der Lehrlingslohnumfrage verteilen und luden die Lehrlinge ein, am Mittag zum BBW-Schulhaus an der Wülflingerstrasse zu kommen. Bereits bei diesem Teil der Aktionen wurden die Resultate der Umfrage in Diskussionen mit den Berufsschülern klar bestätigt, die Unzufriedenheit mit ihrer Bezahlung offensichtlich.

Am Mittag startete dann der grössere Teil des Aktionstages in Winterthur. Trotz vorherigem Anruf des Rektorats der BBW, welches von Lehrern anderer Schulhäuser gewarnt wurde und trotz der Drohung, dass die Polizei bereits informiert sei, liessen sich die Unia-Jugend AktivistInnen nicht davon abhalten, die Aktion durchzuführen. Pünktlich zur Mittagspause fuhr der Kampagnen-Tour-Bus vor das Schulhaus, Material wurde ausgeladen und die Soundanlage installiert. Die Lehrlinge kamen aus dem Schulhaus, diskutierten mit den AktivistInnen ihre Unzufriedenheit mit ihren Arbeitsbedingungen und deckten sich mit dem Material zur Kampagne ein. Viele Berufsschüler erfreuten sich auch am Rapper, welcher vor der Schule eine tolle Show abgab. Da die Auszubildenden laut Umfrage von ihren Chefs ja offensichtlich meist zu wenig oder gar kein Geld für die Verpflegung in der Schule bekommen, konnten sie sich auch über ein Gratis-Sandwich freuen.

Wie das Rektorat bereits gedroht hatte, tauchte nach wenigen Minuten bereits die Polizei auf, welche sagte, die Aktion

störe die öffentliche Ordnung und wir sollen zusammenpacken. Das Erscheinen der Polizei zog neben grosser Belustigung der Anwesenden auch mit sich, dass die Soundanlage leider weggepackt und der Rapper sein Können nicht mehr zum Besten geben konnte. Unbeirrt blieben wir jedoch beim Schulhaus und diskutierten mit den Lehrlingen weiter, bis die Mittagspause fertig war und die Lehrlinge mit dem Bewusstsein, dass ihre Anliegen von der Gewerkschaft aufgenommen und verteidigt werden, wieder in die Klassenzimmer zurück.

Dieser Aktionstag bewies, dass sich die Unzufriedenheit der Lehrlinge mit ihren Arbeitsbedingungen nicht nur in einer Statistik findet, sondern dass sie diese auch an ihren Schulen offen ausdrücken. Diese Bustour war erst der Auftakt der Lehrlingslohnkampagne der Unia-Jugend, welche wir als Funke mittragen und mit allen Mitteln unterstützen. Über die nächsten Monate wird die Offensive an den Berufsschulen weitergehen und die Lehrlingslöhne müssen in den GAV- und Lohnverhandlungen von den Gewerkschaften aufgenommen werden.

Setzen wir uns auch für die Arbeits- und Lebensbedingungen der jüngsten Lohnabhängigen ein, denn Lehrlinge sind Gold wert!

Unsere Forderungen:

- Kein Lehrlingslohn unter 1000.-
- Vollumfängliche Spesenerstattung und Finanzierung des Schulmaterials durch den Betrieb
- Gesetzliche Regelungen zum Mindestlohn (nicht nur für Lehrlinge!)

Magnus Meister, Anna Meister, Moritz Fischer, Mitglieder der Unia Sektion Winterthur

Weiter zum Thema:

- Medienmitteilung Unia
- Homepage der Unia-Jugend
- Blog der Kampagne